

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 62.

Neuenbürg, Samstag den 22. April

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

Umlage der Staatssteuer

aus dem Grundeigenthum und den Gefällen für das Rechnungsjahr 1. April 1882 bis 31. März 1883.

Während über die Vertheilung der Gebäude- und Gewerbe-Steuer auf die einzelnen Gemeinden des Oberamtsbezirks den Gemeindevorstehern von dem Königl. Kameralamt besondere Mittheilung behufs der Umlagevertheilung zugehen wird, ist die Grund- und Gefällsteuer,

welche nach der Verfügung des K. Steuerkollegiums vom 30. März 1882 (Reg. Bl. S. 106 ff.) dem Oberamtsbezirk zugeschieden wurde, nämlich

31922 M Grundsteuer,
496 M Gefällsteuer

auf die einzelnen Gemeinden nach der unten angefügten Uebersicht vertheilt worden, in denselben je abgefordert auf die Steuerpflichtigen umzulegen, gleich der Gebäude- und Gewerbesteuer in monatlichen Raten einzuziehen und ebenso an die Amtspflege einzuliefern.

Hiebei wird für die Umlage der Grund- und Gefäll-Steuer auf den § 7 der Minist.-Verf. vom 6. April 1875, Minist.-Amtsbl. S. 68 aufmerksam gemacht.

Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer		Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.
Arnbach	970	28	—	—	Langenbrand	681	32	17	11
Beinberg	428	53	9	66	Loffenau	2327	69	—	—
Bernbach	662	90	77	56	Kaisersbach	552	77	—	—
Bieselsberg	509	67	—	—	Neuenbürg	704	37	—	64
Birkenfeld	2362	03	—	—	Neusag	286	93	40	59
Calmbach	1423	55	—	—	Oberlengenhardt	507	48	—	—
Conweiler	1047	34	—	—	Oberniedelsbach	743	79	—	—
Dennach	349	09	—	—	Ottenhausen	1737	13	—	—
Dobel	470	34	134	34	Rothenfol	282	2	40	59
Engelsbrand	752	77	23	53	Rudmersbach	289	90	—	—
Enzklösterle	76	68	—	—	Salmbach	314	40	9	50
Feldrennach	1698	77	—	—	Schömburg	677	25	8	17
Gräfenhausen	3593	99	—	—	Schwann	1096	16	—	—
Grundbach	519	55	20	79	Schwarzenberg	423	29	—	—
Herrenalb	780	32	85	61	Untertengenhardt	306	76	—	—
Höien	756	63	—	—	Unterniedelsbach	663	11	—	—
Igelsloch	632	34	—	—	Waldbrennach	392	97	15	27
Kapfenhardt	385	28	12	81	Wildbad	2514	43	—	—
—	17420	06	364	30	Uebersicht	14501	77	131	87
					Summe	17420	06	364	30
						31921	83	496	17

Den 20. April 1882.

Königl. Oberamt. Mahle.

Calmbach.

Lieferung von Schottermaterial.

Am Montag den 24. April Vormittags 9 Uhr wird in der Revieramtskanzlei die Lieferung von 426 cbm Sandsteine auf die chausfirten Wege des Reviers, sowie die Verkleinerung von 100 cbm Kalksteine im Abtrieb vergeben.

K. Revieramt.

Calmbach.

Zimmerarbeiten.

Die Reparatur der Heuschener auf der im Enzthal gelegenen Wiesenparzelle Nr. 360 beim Tröstbathhof wird am Montag den 24. April Vormittags 10 Uhr in der Revieramtskanzlei verankündigt.

Ueberschlagspreis 45 M.

K. Revieramt.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des verstorbenen Waldhornwirths Jakob Friedrich Barth von Calmbach ist in Folge amtsgerichtlichen Beschlusses am 18. April 1882, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Amtsnotar Fehleisen in Wildbad ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind ohne Rücksicht auf frühere Anmeldung bei der Theilungsbehörde bis zum 15. Mai 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 22. Mai 1882

Nachmittags 3 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathhausaal in Neuenbürg Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Mai 1882 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, 19. April 1882.

Kgl. Amtsgericht.

Gerichtschreiber Seeger.

Neuenbürg.

Fahrrath-Verkauf.

Die in der Nachlasssache des † Ph. C. Luz, Wirths hier vorhandene Fahrrath, umfassend:

Mannsleider, 1 silb. Uhr, silb. Löffel, Gewehre u. Waffen, Bettgewand, Leinwand, Küchengerath (von Kupfer, Eisen, Messing etc.), Porzellan und Glas, namentlich für Wirths geeignet, Schreibwerk, Faß- u. Band-, Feld- u. Handgeschirr, allgemeiner Hausrath, eichen Holz, Werk- u. Brennholz, 6 Str. Heu und Lehm etc. wird

nächsten Dienstag den 25. d. Mts.

Morgens 8 Uhr anfangend

im Hause des † Luz öffentlich versteigert. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 18. April 1882.

K. Gerichtsnotariat.



Die Gemeinde **Arnbach** will im öffentlichen Abstreich nachverzeichnete Arbeiten für die

Herstellung eines Begräbnis-Platzes

in Afford vergeben:

- Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit 658 M 11 S
- Schlosserarbeit 1344 M 80 S
- Anstricharbeit 69 M 70 S

Wozu tüchtige Meister auf Montag den 1. Mai Morgens 9 Uhr eingeladen werden. Ueberschlag, Zeichnung und Affordsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten aufgelegt.

Im Auftrag
Oberamtsbaumeister
Mayr.

Oberniedelsbach.
Zur Errichtung eines neuen

Begräbnis-Platzes

im hiesigen Orte werden die Arbeiten im Submissionsweg vergeben, dieselben betragen nach dem Ueberschlag:

- Grab-, Maurer u. Steinhauerarbeit 339 M 20 S
- Schlosser- oder Schmiedarbeit 594 M 35 S
- Anstricharbeit 30 M — S

Die Submittenten werden ersucht, ihre Offerte versiegelt mit der Aufschrift, Arbeiten zum Begräbnisplatz **Oberniedelsbach** längstens bis **Montag den 1. Mai d. J.** Nachmittags 2 Uhr abzugeben. Ueberschlag, Zeichnung und Affordsbedingungen können hier auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Den 19. April 1882.
Schultheiß Roth.

Latein- u. Realschule.

Die **Aufnahmeprüfung** derjenigen Schüler, welche unsere Anstalten besuchen wollen, findet am nächsten

Samstag den 22. April

Nachmittags 2 Uhr im Lokale der Realschule statt, wovon die verehrlichen Eltern (von hier und auswärts), deren Söhne sich dieser Prüfung unterziehen sollen, unter gleichzeitiger Einladung zu derselben hiermit benachrichtigt werden.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 24. April.

Neuenbürg, den 18. April 1882.
Präceptor Wörz.
Reallehrer Rivinius.

Stuppingen.

Eigenrinde-Verkauf.

Am Montag den 24. April Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus ca. 60 Ctr. Glanzrinde und ca. 200 Ctr. Raitelrinde verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 10 Uhr auf der Herrenberg-Ragolder Straße beim Uebergang des Stuppinger-Haflacher Wegs.

Waldmeisteramt.

Unterlengenhardt.

Bei dem am 15. d. M. hierorts ausgebrochenen Brand hat sich die **Feuerwehr**

sowie die **Vöschmannschaft von Bieselberg** mit Muth und Tapferkeit ausgezeichnet, wofür im Namen der Gemeinde der Unterzeichnete seinen

innigsten Dank ausspricht.

Unterlengenhardt, den 17. April 1882.
Schultheiß Hartmann.

Privatnachrichten.

Eisenfurth-Werk.

2 kräftige junge Leute

von 14—16 Jahren werden aufgenommen.

Calw.

Sprendlinger Biegel

in Maschinen- u. in Handform, sehr leicht, außerordentlich dauerhaft u. billig, liefert unter 10jähriger Garantie in Wagenladungen von 11,000 Stück auf alle Stationen, Muster portofrei

G. Horlacher.

Bröyingen.

**Lumpen,
Eisener,
Eisen,
Zink,
Blei,
Kupfer**

kauft fortwährend zum höchsten Preis

F. Bierhalter.

Canstatt.

Zur Saat.

**Weiß. Pferdezahnumais,
klein & groß Welschkorn**

empfehlen

J. Frommherz.

Liebenzell.



Unterzeichneter übernimmt auch dieses Jahr wieder **Luch und Garne** je nach Wahl für die

Mürtinger oder Weil d. St. Bleicherei,

welche beide bei billigsten Preisen sehr schöne Waare liefern.

Ferner empfehle ich mein Lager in

Knochenmehl und sonstigen Kunstdüngerarten, sowie Futterknochenmehl;

letzteres vorzüglich zur Aufzucht junger Zuchtthiere und Schweine, sowie als Mittel gegen Krippennagen.

Friedrich Bez.

Ein tüchtiger

Sägmüller

gesucht, der zugleich mit der Dampfmaschinenleitung bewandert ist.

Offerte bittet man unter **G. H. 100** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Dobel.

Unterzeichneter hat ca. 50 Ctr. gut eingebrachtes

Acker- und Wiesenheu

zu verkaufen.

Jean Louis Hummel
bei der Kirche.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Im Auftrag meines Bruders **Karl Rothacker** verkaufe ich meinen Hausanteil u. Garten beim Haus an der Gartenstraße. Die Kaufbedingungen werden billig gestellt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.



Wilhelm Rothacker.

Turn-Verein Neuenbürg.

Heute Samstag
Abends 7 Uhr

Turnen.

(Kriegeneinteilung.)

Auf präzises und vollzähliges Erscheinen der Turner und Böglinge wird gerechnet. Solche, welche neu als Böglinge aufgenommen zu werden wünschen, wollen gleichfalls am Samstag auf dem Turnplatz sich pünktlich einfinden. Anmeldungen können bei den Turnwarten **Frauz und Vogt** gemacht werden.
Der Vorstand.



Neuenbürg.

Deutsche und Original-Singer-Nähmaschinen

empfehlen billigst, auch werden Reparaturen pünktlich ausgeführt

Max Genssle.

Feldrennach.

Der Unterzeichnete hat mehrere Sorten

guten Birnenmoos

zu verkaufen. **Christoph Fr. Schönthaler.**

Rothensbach-Werk.

Sägmehl

zu 10 Pfennig pr. Korb oder Sack, bis mit dem vorhandenen Vorrath geräumt ist.

Empfehlung.

Bei der **Stuttgarter Pferde-Versicherungsgesellschaft** habe ich meine Pferde versichert und ist mir eines derselben an Brustfellentzündung verendet. Die nach den Statuten bestimmte Entschädigung wurde mir heute schon voll ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und soulante Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft bekannt zu machen.



Herrenalb, den 16. April 1882.

Bühler z. Krone.





nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste empfehlen.

Auswanderer

Fr. Bizer, Neuenbürg.

„Sehr dankbar“ bin ich für die Zusendung der in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre „Der Krankenfreund“, denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerverrannte noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusendung derselben von obiger Verlags-Anstalt kostenlos erfolgt.

Neuenbürg.

Ein Logis

vermietet sogleich

K. Haist, Bäcker.



12 Stück schöne Stühle

verkauft

Derselbe.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die unmittelbare telegraphische Verbindung Deutschlands mit Amerika in Folge der Kablegung von Emden nach Valentia (Irland) ist hergestellt und wird am 23. April für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden. Die Wortgebühr wird dadurch um $\frac{1}{4}$ des bisherigen Betrages ermäßigt.

Berliner Blätter zufolge ist jetzt von der schweizer Regierung die Einladung zur Eröffnung der Gotthardbahn zum 22. Mai an den Gesamtvorstand des Reichstags, bestehend aus dem Präsidium, den Schriftführern und Quästoren und den 7 Abtheilungsvorsitzenden erfolgt.

Schwerin, 18. April. Heute wurde die Leiche des verunglückten Feuerwehmanns Berger aufgefunden. Er ist der einzige, welcher bei dem Brande ums Leben gekommen ist, sonst sind nur leichte Verletzungen zu beklagen.

Nach der maßlosen und unverantwortlichen Kopfsichtigkeit und Verwirrung, die beim Wiener Ringtheaterbrand auf allen Seiten herrschte, ist die Ruhe und Umsicht doppelt hoch anzuerkennen, die in Schwerin allgemein beobachtet wurde. Der Besonnenheit, mit der vom Großherzog herab bis zum letzten Theaterdiener auf die Beruhigung des Publikums hingearbeitet und die Anwendung der gebotenen Sicherheitsmaßregeln ins Werk gesetzt wurde, ist es bei den Dimensionen, die der Brand annahm, offenbar allein zu verdanken, daß derselbe keine so entsetzlichen Folgen hatte, wie in Wien. Unter diesen Umständen darf man den Schweriner Theaterbrand geradezu als ein Ereigniß betrachten, das die von der Wiener Katastrophe her noch erschrockenen Gemüther zu beruhigen geeignet ist; denn er hat gezeigt, daß ein Theaterbrand an sich, auch wenn er bei vollem Hause ausbricht,

nicht nothwendig Menschenleben kosten muß, wenn Jedermann, namentlich auch das Publikum selbst seine Schuldigkeit thut.

Aus Passau wird berichtet: die heurige Frühjahrswitterung ist der Entwidlung forschädlicher Insekten ganz besonders günstig. Die zuständigen Behörden sehen sich daher veranlaßt, zur Abwendung der Gefahr der Verbreitung dieser Insekten an alle Privatwaldbesitzer den Auftrag zu geben, bis längstens 31. Mai l. J. alles grün berindete Fichten-, Tannen- und Föhrenholz entweder aus den Waldungen zu entfernen oder vollständig zu entrinden, widrigenfalls Strafeinschreitung und überdies Durchführung der nothwendigen Sicherheitsmaßregeln auf Kosten der Säumigen durch die k. Forstbehörden stattfinden würde.

Württemberg.

Der Staatsanz. Nr. 90 enthält die Bekanntmachung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens betr. den Remonte-Ankauf in Württemberg für 1882.

Stuttgart, 14. April. Seine Königliche Majestät haben Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Victor Emmanuel von Italien, Prinzen von Neapel, unter die Großkreuze Höchst-Ihres Ordens der Württembergischen Krone aufzunehmen geruht.

Stuttgart. Pferdemarkt 2. Tag, 18. April. Verkauf lebhaft und zu annehmbaren Preisen, gegen 200 Verkaufsurkunden ausgefertigt. Die meisten Pferde haben zu Markt gebracht Gebr. Löbstein, Cannstatt und Belmontel, Alzey je 70 Stück, Rath. L. Löbstein, Stuttgart am Skating Rink 60 Stück, K. Fränkel, München 60 Stück. — (Gewerbehalle.) Ledermesse 1 Tag, 18. April. Bis Mittag eingetroffen 2400 Ctr. Besonders stark befahren von Sulz, Altenstaig und Cannstatt, weniger stark von Backnang wegen der von dort stark frequentirten Frankfurter Messe. Käufe von: Kalbberleder zu 2 M 50 Pf. p. Pfd., Sohlleder 1 M 30 Pf., Schmal- oder Rindsleder 1 M 45—50 Pf., Wildberleder 1 M 50 Pf. bis 2 M, Wajsch- und Brandjohlenleder 1 M 15 Pf., weißes Schaf- und Alaunleder 10 Stück = 1 Bahn 15 bis 18 M, lohbares Schafleder 16 M pr. Ctr. — Schützenhof, 18. April. Versteigerung von Reit- und Fahrrequisiten, zum Theil schon gebraucht, fast alles verkauft zu guten Preisen. (St. Anz.)

Ulm, 18. April. Seitern Nachmittag 3 Uhr wurde Musikdirektor Dieffenbacher vom Leichenhause zur Erde bestattet. Bevor sich der Kondukt in Bewegung setzte, ertönte vom Münster Choralmusik, beim Erheben des Sarges stimmte der Münsterchor ein Lieblingslied seines entschlafenen Dirigenten an. Dem überaus reich decorirten Sarge, der mit Blumen ganz be-

deckt war, folgte eine sehr zahlreiche Versammlung Leidtragender, darunter mehrere Söhne des Verbliebenen, die Lehrer der höheren Lehranstalten, die bürgerl. Collegien u. s. w. Dekan Pressel schilderte in ergreifender Weise die großen Verdienste Dieffenbachers als Organist und als Lehrer, sein gewinnendes bescheidenes Wesen verschaffte ihm nicht nur überall Gönner und Freunde, sondern auch größte Achtung. Rektor Binder widmete Namens des Lehrerkollegiums warme Worte, Regierungsekretär Roth gab Namens der Schüler des Entschlafenen einen Nachruf. Den Schluß der erhebenden Feier bildete ein Gesang und zwar einer Composition des Entschlafenen. (S. M.)

Ein Fischer von Langenargen fing am letzten Montag im Bodensee bei Thunau (Krehbronn) etliche und zwanzig Zentner Fische — alle Gattungen — zumeist Weißfische, auch Braxmen u. dgl.

In Oberjettingen bei Nagold sind in der Charwoche mehrere Personen durch Genuß sauer gewordener Würste erkrankt und ist eine Frau in Folge dessen am letzten Sonntag gestorben. Drei Familienangehörige derselben, worunter 2 Kinder, sind noch in ärztlicher Behandlung und soll ein älterer Sohn noch nicht außer Gefahr sein. Auch in Nagold selbst und in Pfrondorf befinden sich drei Personen durch Wurstvergiftung in ärztlicher Behandlung. Würste mit Zuthaten von Brod und Milch ertragen nie ein längeres Aufbewahren und sollten daher immer mit Vorsicht vor dem Genuß untersucht werden.

Sulz u. W. im Elsaß. Im Felde des Erdöl-Bergwerks Pechelbronn ist in den letzten Tagen vor Ostern ein sehr reicher Erdölfund gemacht worden.

Ausland.

Paris, 17. April. Der große Diebstahl auf der hiesigen Hauptpost wurde heute früh um 4 Uhr, als der Dienst begann, entdeckt. Die Diebe müssen eine genaue Kenntniß der Vertlichkeiten, sowie der Gewohnheiten der Post gehabt haben.

In Warschau wurde ein höherer Polizeibeamter verhaftet, welcher angeblich dem Nihilisten Hartmann ein nächstliches Asyl gewährte.

Miszellen.

Ueberraschungen.

(Eine californische Geschichte, wiedererzählt von Willi Bindler.)

„Das ist also die Erfüllung meines schönsten Jugendtraumes!“ sagte Martin Daleford zu sich selbst.

Er war gerade nach einer jechsjährigen Abwesenheit in den goldenen Regionen Californiens für einen kurzen Besuch nach dem Orte zurückgekehrt, wo er seine Jugend verlebt hatte. Fortgegangen als wilder, abenteuerlüchtiger, das Glück suchender, junger Mensch, lehrte er zurück als ein ruhiger, starkbärtiger Mann, zwischen dessen Augenbrauen und um dessen Mundwinkel sich der Ernst des Lebens gelagert hatte. Er war ein Mann, dem man es auf den ersten Blick ansah, daß er den besten vielfachen Wechsel des Geschickes erfahren hatte.

Dolly Markham war auch älter geworden. Sie war ein unschuldiges Kind mit schönem Haar, mit Lippen wie thaufruchte Rosenknospen und blauen, wunderbar schönen Augen, als Daleford das Mädchen suchen ging. Aber sie war unterdessen einen Winter in Boston gewesen und hatte Stadtmanieren und Stadtkleider angenommen, was Martin im Innersten seines Herzens durchaus nicht für eine Verschönerung ihrer Person hielt. Sie frisürte nun ihr goldenes Haar und vermehrte es auf künstlichem Wege, sie trug werthvolle Ringe an den Fingern, lässelte vornehm, wenn sie sprach und bemühte sich, den modernen, vornehm sein sollenden Gang nachzuahmen, welchen man die „griechische Krümmung“ genannt hat und der einige Ähnlichkeit mit der Wellenlinie hat, welche preussische Gardeführer mit ihrem Körper zu beschreiben pflegen. An Stelle des herzlichen Kusses, mit dem Martin begrüßt zu werden erwartete, reichte sie ihm vornehm die Fingerspitzen, als er nach der langen Abwesenheit in's Zimmer trat.

„Pshaw!“ warf Martin unter seinem dicken Schnauzbart hervor und Dolly sagte etwas über schönes Wetter im Allgemeinen und über das schöne Wetter des betreffenden Tags ins Besondere; ein Wetter, welches man der Jahreszeit nach gar nicht zu erwarten berechtigt sei. Dann kam der alte Markham ins Zimmer und dann wurde die Unterhaltung eine allgemeine.

„Ich sehe wohl, woher die Kälte kommt!“ dachte Daleford bei sich, als er einige Abende später am Kaminsfeuer saß. Der alte Farmer Markham liebte nämlich ein lustiges Holzfeuer, obgleich das in der milden Oktoberluft des Indianersommers noch gar nicht nothwendig gewesen wäre. Die Vögel sangen noch lustig in den Zweigen der dichtbelaubten, buntblättrigen Zuckerahornbäume, ein Beweis, daß sie sich von der kalten Hand des Wintergriesses noch nicht unangenehm berührt fühlten. „Ich sehe wohl, woher die Kälte kommt,“ dachte Daleford und hörte nur zerstreut auf die billigen Redensarten des Herrn Octavius Wellington, der von Boston aufs Land gekommen war, um sich ein oder zwei Wochen vom Denken zu erholen, denn er war Kaufmann und Correspondent eines Handlungshauses. „Sie ist, wie sie Alle sind, diese Stadtweiber und Modedamen; sie lieben den Oeden mit dem Bratenrock und den Glanzstiefletten mehr wie Jemand, der gesunden Menschenverstand im Kopf, aber keine Pomade darauf hat. Pshaw! Was liegt am Ende dran?“

„Sie kommen von Californien, wie ich höre, mein Herr?“ sagte Herr Wellington, indem er sich mit einer gewissen vornehmen Protektionsmiene zu Daleford wandte, der seinen Theil an der Conversation genommen hatte, die eben ins Stocken gerieth.

Martin nickte zerstreut mit dem Kopfe. „Schönes Land das!“ fuhr Herr Wellington fort.

„Ja!“ war die kurze Antwort. „Klima sehr schön, fast immer Sommer, schöne Früchte — denke ich. He?“

Keine Antwort! Daleford blickte starr ins Feuer.

„Sie haben da wohl eine Farm gehabt?“ fuhr Herr Wellington unbeirrt fort.

„Nein, mein Herr, darin irren Sie sich!“

„Ach, so waren Sie wohl in den Minen?“

„Well — yes,“ antwortete Martin langsam, indem er mit der Rechten seinen mächtigen Bart strich, während sich Octavius umsonst bemühte, trotz Macassaröl und „echte Bartzwiebel,“ seinen sieben Haaren an Kinn und Oberlippe Gesellschaft zu erziehen. „Nun ja, ich war in den Minen!“

„Sonderbares Leben dort! pah?“

„Nicht besonders!“

„Gehen Sie bald nach Californien zurück?“

„Das weiß ich noch nicht!“

„Vielleicht gehe ich bald hin,“ erklärte nun Herr Wellington mit vornehmer Nonchalance, „bin dahin engagirt, von einer großen Firma in San Francisco — Sayon, so heißen die Leute. Kann sein, daß Sie von ihnen gehört haben, hat einen Weltruf die Firma und wenn ich Sie vielleicht dort vorstellen, in gute Gesellschaft einführen kann, so —“

„Danke Ihnen,“ unterbrach Martin Daleford ruhig den unermüdblichen Schwärzer, „ich bin mit der Gesellschaft, mit welcher ich in Californien verkehre, ganz zufrieden.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Bewohnbarkeit der Planeten.

(Schluß.)

Wenig Hoffnung haben wir, auf den von der Sonne weiter entfernten Planeten geeignete Stätten des Lebens zu finden. Alle diese durch ihre riesige Größe ausgezeichneten Planeten haben zwar eine Atmosphäre, wenn auch nicht alle eine so dichte und wolkenreiche, wie der Jupiter. Aber alle sind auch zugleich von einer außerordentlichen Trockenheit, so daß die Dichtigkeit des Jupiters die des Wassers nur wenig übertrifft, die des Saturn sogar noch unter derselben bleibt. Das würde freilich der Bewohnbarkeit dieser Planeten noch nicht entgegenstehen und manche Umstände würden dieselbe sogar begünstigen. Dahin gehört namentlich die Kürze der Tage, die auf dem Jupiter nur 9 Stunden 55 Min., auf dem Uranus sogar nach Mädler's Angabe nur etwas über 7 Stunden währen. In Folge der geringen Neigung seines Aequators gegen seine Bahn könnte der Jupiter sogar einen Vorzug vor unserer Erde verdienen. Denn der Wechsel der Jahreszeiten fehlt hier fast ganz, überall herrscht ein ewiger Frühling. Aber dieser Frühling hat nichts Berlockendes; denn der Jupiter empfängt nur $\frac{1}{27}$ so viel Wärme und Licht als unsere Erde und auf seinem Aequator sogar kann keine größere Wärme herrschen, als auf unserer Erde unter dem 86. Breitengrade in der eisigen Region der Pole. Dazu kommt, daß der Jupiter sich nach der Ansicht Zollner's wahrscheinlich noch in einem glühendflüssigen Zustande befindet. Auf dem Saturn wird das Leben

vollends durch die ungünstige Neigung des Aequators zur Bahn unmöglich gemacht, durch welche außerordentliche Unterschiede der Jahreszeiten bedingt werden, wie sie irdische lebende Wesen nicht zu ertragen vermöchten. Erwägen wir nun überdies, daß der Saturn nur noch den 90. Theil, der Uranus den 373., der Neptun sogar nur den 900. Theil, des Lichtes und der Wärme von der Sonne empfängt, deren sich unsre Erde erfreut, so werden wir es wohl aufgeben müssen, ein dem irdischen ähnliches Leben auf jenen Welten zu finden.

So giebt es denn wenige Stätten im Bereiche unseres Planetensystems, die in ähnlichem Sinne bewohnbar sind, wie unsere Erde. Der tiefe Denker Kant sagt, es sei eben auch nicht nothwendig, daß alle Planeten bewohnt seien. Aber er setzt hinzu, mit Befriedigung könne man vermuthen, daß, wenn ein Planet auch jetzt unbewohnt sei, er doch dereinst bewohnt werden würde, wenn die Periode seiner Bildung vollendet sein werde. Wir wissen in der That nicht, in welcher geologischen Periode die verschiedenen Planeten sich befinden und ob sie nicht noch Eigenwärme genug besitzen, um den Mangel der Sonnenerwärme auszugleichen. Wir wissen ferner, daß unsre eigne Erde Millionen von Jahren bestanden hat, ehe sie fähig war, Pflanzen und Thiere zu tragen. Wir wissen, daß die Zeit kommen wird, wo auch die Sonne erkalten und unsre Erde, ihres Lichts und ihrer Wärme beraubt, eine Stätte des Todes werden wird, wie es heute bereits nach aller Wahrscheinlichkeit der Mond ist. Aber Zeit und Raum haben keine Geltung in der Unendlichkeit. Das Leben besteht ewig, aber die Stätten des Lebens wechseln. (Die Natur.)

[Werkwürdige Zumuthung.] Ein Herr kommt mit seinem Hund in einen Delikatessenladen, um verschiedene Einkäufe zu machen. Während dem sieht sich der Hund auch im Laden um und stoßt auf einen am Boden stehenden Korb, worin frische Hummern waren. Der Hund macht sich über den wuseligen Inhalt keine Gedanken, schnuffelt zuerst d'ran rum, lüpfst dann den Deckel mit seiner Schnauze, kommt aber zuletzt mit seinem Schwanz einem Hummer so nah, daß sich dieser veranlaßt sieht, ihn d'ran zu packen und sich ordentlich dort einzuzwickeln.

Dadurch erwacht der Hund aus seinen Gedanken und mit jämmerlichem Geschrei eilt er, den Hummer am Schwanz, die Marienstrasse hinab. Herr und Händler, beide um das Wohl ihrer Angehörigen bekümmert, eilen gleichzeitig zur Thüre. „Pfeifen Sie doch Ihrem Hund“, jagte der Händler. „Ha, pfeifet Sie Ihrem Hummer, erwiderte der Andere.“ (Vetter a. Schw.)

Der Enzhäler

erfreut sich eines dauernden und stetig zunehmenden Leserkreises, besonders zahlreich in Calmbach, Döbel, Herrenalb, Höfen, Neuenburg, Wildbad, im ganzen unteren Amt und den Waldorten. — Von der erfolgreichen Wirkung ihrer Anzeigen können sich die H. H. Inserenten täglich überzeugen.

Redaktion des Enzhälers.

